

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (2003)
Heft: 29

Buchbesprechung: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mariza: Fado Curvo

Als Fado bezeichnet man den typisch sehnsuchtsvollen Gesang aus Portugal. In seiner ursprünglichen Form (Stimme und Gitarrenbegleitung) ist Fado Teil der portugiesischen Kultur. Fado heisst übersetzt Schicksal, Weg. Curvo bedeutet im Portugiesischen soviel wie gewunden, gebogen, nicht gerade. Somit wären wir bei der jungen Sängerin Mariza, welche mit dem Titel ihrer neuen CD schon zeigt, dass sie Brücken schlagen will. Sie vermischt so gekonnt pure Tradition mit zeitgenössischer Interpretation, dass ein überzeugendes, authentisches Resultat herauskommt. Mit kraftvoller Stimme verleiht die 29-jährige Mariza dem traditionellen Fado einen völlig neuen Ausdruck. Die in Mozambique geborene Sängerin kam im Alter von drei Jahren nach Lissabon, wo sie in einem Altstadtviertel aufwuchs. Sie selbst beschreibt ihren Gesang wie folgt: «Ich glaube, Fado kann man nicht lernen, man singt ihn nicht, man fühlt ihn.» Genau dies ist auf Fado Curvo sehr deutlich zu hören. In ihren Liedern drückt Mariza eine unglaubliche Leidenschaft aus, eine meist unerfüllte Sehnsucht und die daraus resultierende Verzweiflung, die den Fado seit jeher charakterisiert. Und sie wagt es, die Instrumentalisierung zu erweitern. So treten zum Beispiel im ausgelassenen «Feira de Castro» und im Titelsong Perkussionsspuren hinzu. Das Stück «Retrato» wird durch ein nachdenkliches Piano eingeführt, und später findet ein Dialog zwischen Cello und Marizas Stimme statt. Im Stück «O Deserto» wird man gar von einem Trompetensolo überrascht. Durch Marizas leicht rauchige Stimme erhalten auch die traditionell arrangierten Stücke eine ganz unerwartete Note.

Léa Spirig

Mariza: Fado Curvo, World Connection/Edel Contraire

Mehr Informationen unter www.mariza.com

Bücher und Zeitschriften

29

Belletristik

Vorübergehend nicht erreichbar

Der Titel weckt Assoziationen an einen nebligen Wintertag, an dem sich Frau aufs Sofa kuschelt, lesend den Sonntag verbringt und dabei die graue Umgebung vergisst. Während ich den Roman von Dani C. Mimo zu lesen beginne, wird das Grau allerdings immer dichter. Es ist das Grau der Depression, welche die Ich-Erzählerin Franziska umgibt. Sie ist überfordert mit ihrem Alltag. Vor allem die Sorge um ihre Mutter, die schwer krank im Pflegeheim liegt, zerrt an ihren Kräften. Franziska ist schockiert vom plötzlich offensichtlichen Zerfall ihrer Mutter, die sich dem Altern immer widersetzt hatte. Franziska versucht umfassend für sie da zu sein und ihr Haus und Garten zu versorgen, immer getrieben von dem Wunsch, sie nach Hause zu holen und selber zu pflegen. Ihre Psyche wird im Lauf der Geschichte mit weiteren Problemen belastet. Eine im Raum stehende Brustkrebsdiagnose; die Abwesenheit ihrer Schwester Ulrike, die unerreichbar in Afrika lebt; ein Streit mit der Freundin, die eine Affäre mit einer anderen Frau eingeht. Dann nisten sich auch noch ihre Nichte mit Freundin bei ihr ein. Doch die anfänglich als Belastung empfundene Anwesenheit der von zu Hause ausgerissenen jungen Frauen bringt unerwartet Hilfe. Die zwei bringen Strukturen und Alltag wie Essen und Schlafen in Franziskas Leben zurück. Und als dann Franziska nach einem Drittel des Buches denkt «(sie) hat das Gefühl, dass es ein guter Tag werden könnte», ist das ein erster Lichtblick nach dem bisherigen Gefangensein in der Depression.

Lotte, Franziskas und Ulrikes Mutter, bildet den roten Faden: Ihre Krankheit versammelt die verschiedenen Figuren an einem Ort. Sie erzwingt Begegnungen zwischen Verwandten und Freundinnen,

die keinen Kontakt hatten. Die Autorin lässt damit Themen wie falsche Eindrücke von Menschen und Verdrängen von Tatsachen in den Roman einfließen und eine zentrale Rolle spielen.

Die Schilderung von Franziskas Depression ist beeindruckend und überzeugend. Der erste Teil des Buches ist ausschliesslich aus Franziskas Sicht geschildert, der Blickwinkel der anderen Figuren fehlt. Dadurch bemerkt die Leserin erst am Ende des Buches, dass Franziska auch sie getäuscht hat. Dass Franziskas Freundin sich nicht einfach entzieht, wenn es Franziska schlecht geht, sondern dass sie nach unzähligen gescheiterten Versuchen mit ihr in Kontakt zu treten, Abstand gebraucht hat. Dass nicht die Sekretärin der Physiotherapiepraxis, in der Franziska freiberuflich arbeitet, schlampig die Termine verwaltete, sondern dass Franziska den Zeitsinn verloren und die Termine verpasst hatte. Einerseits habe ich die Gegenseite im ersten Teil vermisst, andererseits wurde dadurch die Aufschlüsselung und die Differenz zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung eindrücklicher und bewusster. Leider sind die Figuren zum Teil klischiert gezeichnet. Auch lösen sich am Ende alle Probleme – für mich zu leicht und positiv. Trotz dieser Schwächen in Handlung und Figuren ist es ein eindrückliches Buch, wenn auch sicher keine leichte Sonntagslektüre.

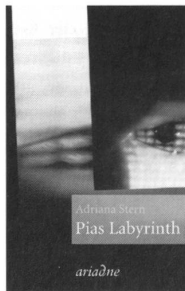
Rebekka Bolzern



Dani C. Mimo:
Vorübergehend nicht
erreichbar.
(Verlag Frauenoffensive, 2003, 237 S.,
Fr. 24.30,
ISBN 3-88104-362-4)

Pias Labyrinth

Adriana Stern hat einen weiteren Jugendroman geschrieben. Nach «Hanna und die anderen» nun die Geschichte einer Aussenseiterin. Pia stammt aus einer Arbeiterfamilie und lebt in einem Internat, weil sie nicht mehr zu Hause sein kann. Vom Vater sexuell ausgebeutet, von der Mutter verraten und von den privilegierten Schülerinnen im Internat ausgegrenzt und ihnen ausgeliefert, steht sie ziemlich einsam im Leben. Doch Pia hat Mut und findet im Internat doch noch Freundinnen. Bis zu ihrem Coming-out muss sie einige Klippen meistern. Sie trotz der Jugendpsychiatrie, hat einige persönliche Enttäuschungen einzustecken und schafft es nach vielen Irrungen und Umwegen, ihren eigenen Weg zu gehen. Von ihrer ersten Liebe, einer Frau, wird sie kalt abserviert, ihr Wunsch nach «Normalität» ist verständlich, ihre Beziehung zu Peter die Folge. Auch wenn einige Passagen nicht ganz schlüssig sind, beispielsweise die Flucht aus der Psychiatrie: Die Geschichte fesselt und zeigt deutlich, wo die ganze Empathie der Autorin liegt. Adriana Stern kann schwierige Geschichten packend und einfühlsam erzählen und wie schon in ihrem ersten Roman zeigt sie gesellschaftliche Mängel auf und weist auf die Machtstrategien von ignoranten PädagogInnen gegenüber abhängigen Jugendlichen hin. Ein toller Jugendroman, unbedingt lesenswert auch für Erwachsene.



Erika Mezger
Adriana Stern:
Pias Labyrinth.
(Ariadne Verlag 2003,
249 S., Fr. 17.70,
ISBN 3-88619-479-5)

Eiskalt, mit Cassis

Skurile, schräge, erotische, tiefgründige Erzählungen hat Antje Wagner geschrieben. Wer ihren Roman «Lüge mich» oder ihre Kurzgeschichten in der «lespress» gelesen hat, kennt den Stil der Potsdamer Autorin. In ihren 15 Geschichten geht es um die menschlichen Abgründe, um Unausgesprochenes, um geheime Wünsche und Geheimnisse. In einer Geschichte verwandelt sich eine Geliebte in einen Feuer speienden, Doktorarbeit schreibenden Drachen. Doch meist geht es um den realen Wahnsinn, um die verrückten Wahrnehmungen. Die Frauenfiguren sind facettenreich und die Geschichten ungewohnt, weit weg von der üblichen 08/15-Lesbenschmonzette. Wagner schreibt leicht und locker über verschobene Welten und ungelebte Sehnsüchte, über Dreiecksgeschichten und Risse in Beziehungen und Wänden.

Ihre Kurzgeschichten sind das, was sie versprechen: kurze Geschichten, mit präzisen Worten und verstörenden Inhalten. Einzig die etwas zu schnell wachsende Blumenpracht sind die langen Haare in der Wagnerschen Suppe.



Erika Mezger
Antje Wagner:
Die Gärten bist du.
(Querverlag 2003,
183 S., Fr. 25.90,
ISBN 3-89656-086-7)

Hanne ist zurück!

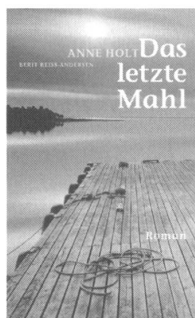
Sie ist wieder da! Hanne Wilhelmsen – die messerscharf kombinierende Hauptkommissarin. Die, die den vordergründigen Lösungen misstraut, sich mit Haut und Haar in die Fälle verbeisst und sich so schwer tut mit ihrem Coming-out. Nach dem Tod ihrer Partnerin Cecilie in «Das achte Gebot» tauchte sie weg. Buchstäblich. Zwei Romane lang. Und wir befürchteten das Schlimmste.* Doch nun erfahren wir: Nicht nur für ihre (deutschen) Leserinnen verschwand sie von der Bildfläche – auch für ihre Liebsten: Billy T., Karen Borg, Håkon Sand. Fort, weg, von der Abgeschlossenheit eines italienischen Klosters verschluckt. Nun das Erwachen, und die Hals-über-Kopf-Rückkehr. Doch Oslo ist für Hanne zu einem Vakuum geworden, während der Mord an Spitzenkoch Brede Ziegler die Polizei in Atem hält. Auf der Wache wird sie in einer Abstellkammer einquartiert, ihre FreundInnen meiden sie – tief verletzt durch ihr wortloses Verschwinden. Und Billy T., den weiss der Himmel genug andere Sorgen plagten, schlingert mit dem Ziegler-Fall in der Weltgeschichte herum.

«Das letzte Mahl» heisst der neue Roman, den die Juristin Anne Holt – die mit Frau und Kind in Oslo lebt – zusammen mit der Rechtsanwältin Berit Reiss-Andersen geschrieben hat. In einem vielschichtigen Kanon lassen sie die Figuren zu Wort kommen, kreieren einen spannenden Reigen mit zig Verdächtigen und ebenso vielen Mordmotiven. Doch unsere Heldin muss nicht nur den Fall lösen, sie muss auch sonst noch ein paar Dinge auf die Reihe kriegen. Ihre Gefühle zum Beispiel. Und was meint die Autorin Anne Holt dazu? «Wenn es hart auf hart kommt, ist sie da. Wie Superwoman! Ich denke, das war auch der Grund, dass ich ihr in den letzten Büchern so viele Schwierigkeiten an den Hals geschrieben habe. Sie war einfach zu super, sie hat alles immer wieder in Ordnung ge-

bracht. Also musste ich sie mal von den Klippen schubsen und abwarten, ob sie wieder hochgekrabbelt kommt. Aber ich denke, sie schafft es ...»

Doris Senn

*Entgegen der Chronologie publizierte der Piper-Verlag 2002 den von Anne Holt später geschriebenen «In kalter Absicht» mit Hauptkommissar Stubø in der Hauptrolle. Und der Orlanda-Verlag gab inzwischen den 1997 in Norwegisch erschienenen Liebesroman «Mea culpa» heraus.



Anne Holt, Berit Reiss-Andersen:
Das letzte Mahl
(Piper 2003, 427 S.,
Fr. 24.40,
ISBN 3-492-27057-3)

Erotik

Der Ritt auf der Waschmaschine

Zum Thema Selbstbefriedigung gibt es für Frauen nicht Literatur in Hülle und Fülle. Deshalb hatte ich mich darauf gefreut, etwas Amüsantes und Befreiendes darüber zu lesen. Ich bin jedoch bereits über den Titel der Neuerscheinung von Karen-Susan Fessel gestolpert: «Danke, ich schaff's alleine, die kleine Masturbierfibel für die selbstständige Frau von heute». Dieser Titel wirft bei mir Fragen auf, die vor allem durch das Kapitel «Masturbation in unseren Zeiten» noch verstärkt werden. Da steht, dass das «Do-it-yourself» viele ausgemachte Vorzüge zu bieten hat. Diese beziehen sich auf das Wegfallen der Probleme mit SexpartnerInnen. Soll «sich mit sich selber vergnügen» eine Liebesbeziehung überflüssig machen? Eine solche besteht ja nicht nur aus Sex, sondern beinhaltet auch viel «knuscheln und wuscheln». Das alles mit «Do-it-yourself» zu ersetzen, fände ich persönlich schade. Mir scheint wichtig, dass Selbstbefriedigung etwas für sich selber darstellt und nicht wieder mit neuen Vorstellungen belastet wird.

Aber schliesslich besteht das Buchlein nicht nur aus diesem Teil. Auf anderen Seiten werden Vorurteile auf amüsante Weise entkräftet. Auch konkrete

Anleitungen gibts, aber darüber erzähl ich jetzt nichts ... Dafür lohnt es sich, in der Fibel zu «schneuggen». Der Text ist treffend illustriert von Heidi Kull.

Im zweiten Teil sind im Kapitel «Bilder zum Träumen» verschiedene Frauen und ein Mann abgebildet. Dabei handelt es sich um bekannte Figuren aus der Berliner Szene. Allerdings geht aus den Fotografien von Christine Pausch nicht klar hervor, ob das Ganze ironisch gemeint ist. Ich hätte mir diesen Teil frecher gewünscht.

Ruth Rösch



Karen-Susan Fessel:
Danke, ich schaff's alleine! Die kleine Masturbierfibel für die selbstständige Frau von heute. (Querverlag 2003, 64 S., Fr. 17.90, ISBN 3-89656-092-1)

Faster Pussy, thrill thrill

Von der sehr entspannten Sex-Comic-Serie «Small Favors» ist der erste Band auf deutsch erschienen. Endlich, muss hinzugefügt werden. In den USA dürfen die Leserinnen sich auf den achten Band freuen. Unkundigen sei gesagt, die «Small Favors» besitzen inzwischen Kultstatus, und den nicht nur bei Lesben.

Der Stil erinnert stark an Mangas. Annie ist ein sympathisches Mädchen, das lustvollen Sex hat – anytime, anywhere, nur nicht mit Jungs. Und weil sie zuviel vor sich hin masturbiert, bekommt sie eine «Moralapostelin» an die Seite gestellt. Die ist daumengross und hört auf den Namen Nibbil (allfällige Assoziationen

sind sicher nicht zufällig). Sie kann bei Annies Bedarf bzw. Phantasie zu ebenbürtiger Grösse erwachsen. Und weil auch Nibbil von Sex nicht genug bekommen kann, haben die beiden richtig viel Spass miteinander – ausschweifend und schier unersättlich. Seltener werden die Phantasien mit der anbetungswürdigen Nachbarin durchlebt.

Alle, die hübschen und netten Mädchen zusehen wollen, wie sie es tun, oder wie sie sich vorstellen, es zu tun, oder wie sie darüber reden, wie sie es tun – für alle jene ist «Small Favors» gedacht. Ein bisschen SM, ausreichend Sextoys, wechselnde Verführung und viele platschnasse Pussies. Sehr nett das Ganze und meistens originell bis lustig. Nach ihren Motiven befragt, gibt sich Colleen Coover (was für ein beneidenswerter Name!) offen: «Ich wollte einen Comic, der zeigt, dass Sex Spass macht, in dem die Figuren gleichzeitig lachen und einen Orgasmus haben können ...»

Warum im Untertitel der deutschen Übersetzung das Wort porno durch sex ersetzt wurde, wird wohl Geheimnis des konkursbuch Verlages bleiben.

Renée Schaeuecker



Colleen Coover:
Small Favors
(konkursbuch Verlag
Claudia Gehrke
2003, Fr. 22.45,
ISBN 3-88769-322-1)

Weitere Infos unter:
www.livejournal.com/users/colleencoover/

Zusammen setzen wir uns für die Rechte von Lesben ein
und wehren uns gegen jede Art von Diskriminierung.

**Zusammen bewegen wir viel.
Werde jetzt Mitfrau!**



Lesbenorganisation
Schweiz LOS
Schwarztorstrasse 22
CH-3000 Bern 14
T 031/382 02 22
F 031/382 02 24
E info@los.ch
W www.los.ch

Getränke-Lieferungen:

Tel. 01 271 71 72

Fax 01 271 77 50



INTER Comestibles
Biere aus aller Welt

BUCHHANDLUNG

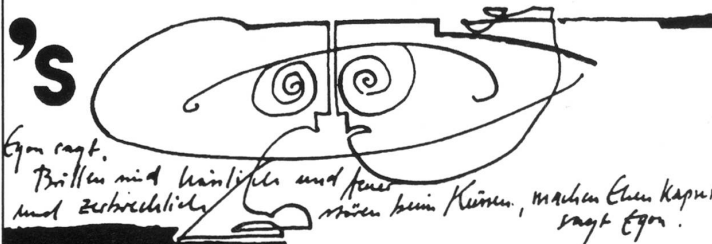


IRENE CANDINAS

**Ihre Buchhandlung für
Frauen- und Lesbenbücher**

Münstergasse 41, CH-3000 Bern 8
Tel./Fax 031 312 12 85
e-mail candinas@webshuttle.ch
www.frauenbuchhandlung.ch

SIMON'S OPTIK



Stüssihofstatt 4 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24
Inh. Simon Zucker

Andy's Tierhüüsli



Heimtierfutter und Zubehör
beim Helvetiaplatz

Molkenstrasse 17
CH-8004 Zürich
Telefon 01 240 33 20

www.andys-th.ch

Öffnungszeiten: Montag-Freitag von 10 bis 13.30 und 14.30 bis 18.30 Uhr
Samstag durchgehend von 10 bis 16 Uhr

VELOFIX

**Wem weht
der frische Wind
entgegen?**

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03
www.velofix.ch

Borsoi, Suter, Weck und Partner Steuern, Recht, Treuhand AG

Steuererklärungen / Steuerrecht
Buchhaltungen
Gründungen / Gesellschaftsrecht

Büro Sternen-Oerlikon:
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich

Tel: 01/316 70 00
info@oe.bswp.ch

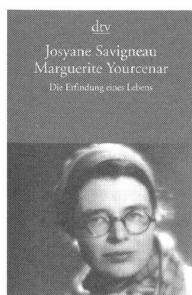
Marguerite Yourcenar: Die Erfindung eines Lebens

Marguerite Yourcenar, eine der grossen Schriftstellerinnen des letzten Jahrhunderts, wurde als erste Frau an die Académie Française aufgenommen. Sie war eine unermüdliche Reisende, besuchte immer wieder alle möglichen Ecken dieser Welt und hatte Kontakt mit vielen interessanten ZeitgenossInnen. Erst der zweite Weltkrieg stoppte ihren Reise- drang. Sie zog sich mit ihrer Lebensge- fährtin Grace Frick in die USA zurück und lebte bis zu ihrem Tod auf einer In- sel vor der Nord-Ost-Küste der USA.

Marguerite Yourcenars Leben war zweifellos spannend. Trotzdem hatte ich während der Lektüre immer wieder den Impuls, das Buch aus der Hand zu legen. Schuld daran waren die Seitenhiebe, mit welchen die Biografin Yourcenars Le- bensgefährtin attackiert. Grace Frick soll Marguerite Yourcenar wie in einem Ge- fängnis gehalten und ihr kaum Luft zum Atmen gelassen haben. Die Tatsache, dass Yourcenar immerhin vierzig Jahre ihres Lebens an der Seite dieser Frau verbracht hat, ebenso wie der Fakt, dass Grace Frick ihr Leben zu einem grossen Teil in den Dienst der grossen Schriftstel- lerin gestellt hat, lassen erhebliche Zwei- fel an dieser Sichtweise aufkommen. Aus irgendeinem Grund hat Grace Frick in den Augen der Biografin keine Gnade gefunden. Ich hatte manchmal fast den Eindruck, Josyane Savigneau sei eifer- süchtig auf sie und verunglimpfe sie des- halb.

Wer über die Attacken gegen ihre Lebensgefährtin und die teils etwas hochgestochene Sprache hinwegsieht, erfährt einiges über das Leben dieser faszinierenden Frau, welche der Litera- tur des 19. Jahrhunderts ihren Stempel aufgedrückt hat.

Ursula Pfister



Josyane Savigneau:
Marguerite Yource-
nar. Die Erfindung
eines Lebens.
(Deutscher Taschen-
buch Verlag 2003,
Fr. 25.90,
ISBN 3-423-13085-7)

Zum 100. Geburtstag von Marguerite Your- cenar wurde ihr Gesamtwerk im Deutschen Taschenbuch Verlag neu aufgelegt.

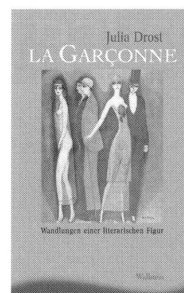
Garçonne – Skandalfigur der Zwan- zigerjahre

«Garçonne» hiess die erste deutsche Les- benzeitschrift, «Coupe à la garçonne» ein in den Zwanzigerjahren des vergange- nen Jahrhunderts populärer Kurzhaar- schnitt, «Mode à la garçonne» eine Mo- de, die der Papst persönlich verurteilte ... Der «Petit Robert» verzeichnet unter «Garçonne»: «Jeune fille menant une vie indépendante». Populär wurde der Be- griff durch den gleichnamigen Roman von Victor Marguerite, der 1922 ein Bestseller wurde und im Frankreich der Zwischenkriegszeit einen Skandal aus- löste. Dabei wollte der Autor, der sich als «Feministen» bezeichnete, einen Beitrag an die Verbesserung der Moral leisten. Er verstand sein Buch als Appell, «die gesellschaftliche und rechtliche Freiheit von Frauen entscheidend zu vergrös- sern». «La Garçonne» schildert die Le- bensgeschichte von Monique Lerbier, ei- ner «Tochter aus gutem Hause», die aus einem konventionellen Rollenverständ- nis ausbricht und die bürgerliche Exi- stenz hinter sich lässt, um ein – auch se- xuell – selbstbestimmtes Leben zu füh- ren. Die Ausschweifungen sind von kur- zer Dauer. Der Autor führt sie zurück in eine, allerdings als betont gleichberech- tigt geschilderte, bürgerliche Ehe.

Julia Drost geht in ihrer Abhandlung «La garçonne – Wandlungen einer litera- rischen Figur» dem Skandal nach, den der Roman nach seinem Erscheinen in Frankreich auslöste. Ganz Kulturwissen- schaftlerin befasst sie sich mit histori- schen, sozialen, kulturellen Aspekten des Themas. In einem – langen – ersten Teil setzt sie sich mit dem Autor Victor Mar- guerite und seinen Werken auseinander

und stellt diese in den Zusammenhang einer allgemeinen Verunsicherung nach dem Ersten Weltkrieg. Hier wird beson- ders deutlich, dass es sich beim vorlie- genden Buch um eine wissenschaftliche Arbeit handelt: Der Text ist durchsetzt mit Zitaten in französischer Original- sprache und auf manchen Seiten neh- men die – an sich spannenden – Fuss- noten die Hälfte des Platzes ein, was den Text schwer lesbar macht. Auch für Nichtwissenschaftlerinnen spannend und anschaulich wird es da, wo die Autorin sich mit der Frauenliebe in «La Garçon- ne» auseinandersetzt und das lesbische Leben im Paris der Zwanzigerjahre schildert. «Garçonne» wurde sehr rasch zu einem Synonym für «Lesbe» und war bedeutend weniger negativ besetzt als andere zur Zeit geläufige Bezeichnun- gen. Dies obwohl die kurze lesbische Episode der Hauptfigur im Buch von Victor Marguerite nur als vorübergehen- de Phase geschildert wird, von der Moni- que anschliessend wie eine Kranke gene- sen muss, um schlussendlich in die bür- gerliche Gesellschaft zurückzufinden. In der Ehe behält sie allerdings ihren Kurz- haarschnitt, den «Coupe à la garçonne», der sinnbildlich für ihre Unabhängigkeit steht.

Verena Gassmann



Julia Drost:
La Garçonne.
Wandlungen einer
literarischen Figur.
(Wallstein Verlag 2003,
311 S., Fr. 43.80,
ISBN 3-89244-681-4)

ankerstrasse 16 a
ch-8004 zürich
tel & fax 01 291 12 33
genopress@dplanet.ch

Offsetdruck

vom Kleinstformat
bis 50 x 70 cm
ein- oder mehrfarbig

Wir produzieren auch in Zukunft
gerne für Sie
Visitenkarten, Kuverts,
Kleber, Flugblätter, Plakate,
Broschüren, Bücher

kassandra
KURS- UND GRUPPENHAUS | MAISON POUR SEMINAIRES



Eröffnung
März 2004!

Raum für Ihre Kurse, Seminare, Workshops,
Retraiten, Feste...

Kassandra Kurs- und Gruppenhaus
CH-2914 Damvant (JU), T+F 032 476 61 85
info@hauskassandra.ch, www.hauskassandra.ch

f e l s

FELS für Dich und mit Dir, Deine Eltern mit FELS!

Freundinnen, Freunde, Eltern von Lesben und Schwulen
www.fels-eltern.ch
FELS, Lindenrain 37, 3123 Belp

Von den letzten Dingen...

Die Liebe hat einen Triumph und der Tod hat einen, die Zeit und die Zeit danach. Wir haben keinen.

Ingeborg Bachmann

Das Grabmal als ein Zeichen für die Existenz dieser besonderen Frau, als Ausdruck ihrer Einmaligkeit, als Erinnerung an die Liebe zu ihr... erarbeiten Sie mit mir auf dieser Grundlage ein Grabzeichen für den Friedhof oder ein Ausgestalten eines Erinnerungsortes irgendwo.

Als Lesbe brauchen Sie mir die Besonderheit von Frauenbeziehungen nicht zu erklären; als Bildhauerin kann ich Ihnen mit Rat und Tat bei der Gestaltung helfen - rufen Sie mich an für ein unverbindliches Gespräch!

LISA NOTTER Bildhauerin
Blatera, 1714 Heitenried
Tel. 026 495 22 66
(Arbeite in der ganzen Schweiz)

FrauenLesbenAgenda

Die BOA im ABO

Jeden Monat die Frauenveranstaltungen der Deutschschweiz auf einen Blick.
Jahresabo für Fr. 66.-

BOA | Aemtlerstr. 74 | 8003 Zürich | Fon + Fax: 01-461 90 44
e-mail: boa@fembit.ch | http://www.boa.fembit.ch



Frauen - Kulturwochen im Tessin

Samstag, 13. März 2004 bis Freitag, 2. April 2004

Die Casa SoledAria - Der Treffpunkt für Frauen

- **Frauenfest am 13./14. März 2004**
Thé dansant, kulinarische Genüsse, Disco, Überraschungen
- **3 Wochen Frauen-Kulturgenuss**
geführte Wanderungen, Feldenkrais, Lesung, Konzert und vieles mehr
- **entspannen - träumen - wohlfühlen**
Günstige 3-/5-/7-Tagepauschalen

Die Casa SoledAria -
Ferienort von März bis November.
Das stimmungsvolle Haus mit Bio-Küche und grossem Naturpark.
Am Sonnenhang des Centovalli, Nähe Locarno.
Kommt per öV, unser Miet-smart macht euch mobil.

Wir freuen uns auf euch:
Helene Kellerhals, Rosmarie Widmer und das Frauenteam

Infos, Programm, Kontakt:
Casa SoledAria, CH-6654 Cavigliano
Tel 091 796 11 15, Fax 091 796 13 25
casa@soledaria.ch / www.soledaria.ch

MITTAGSMENU
TAKE AWAY
DINNERS
HAUSGEMACHTE DESSERTS
UND GEBÄCK



Badenerstrasse 571 8048 Zürich Reservationen 043 311 57 67 Parkplätze vor dem Haus

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 11:00 bis 23:30 Samstag 18:30 bis 23:30 www.turbinenhalle.ch info@turbinenhalle.ch



Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat!

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Belletristik

Bax, Anne: Wirklich ungeheuer praktisch. Lesbische Lach- und Sachgeschichten. el!es im Konkursbuchverlag 2003.

Blum, Jule; Heinicke, Elke: Die Schlampen kommen! Ein Lesebuch. BoD (Books on Demand) GmbH, Norderstedt 2003.

Brown, Rita Mae: Alma Mater. Ullstein Taschenbuch 1/2004 (NA).

Greff, Francisca: Dilemma. BoD GmbH, Norderstedt 2003

Müntefering, Mirjam: Wenn es dunkel ist, gibt es uns nicht. Piper Taschenbuch 1/2004.

Strubel, Antje Rávic: Offene Blende. dtv 2003 (NA).

Sachbücher

Brunst, Klaudia: Leben und leben lassen. Die Realität im Unterhaltungsfernsehen. Essays, Analysen und Interviews UVK Verlag 2003.

McCullers, Carson: Die Autobiographie. btb Taschenbuch 2003 (NA).

Müller, Ursula G.T.: Die lila Latzhose. Geschichten aus der Frauenbewegung. Ed. Kore im Psychosozial-Verlag 2003.

Schroeder, Andrea (Hg.): Links für Lesben. Internet-Adressbuch 2004. BoD GmbH, Norderstedt 2003.

Spinner, Esther: Was kostet ein Wort? Ein Lesebuch zu Sprache und Pflege. (ISBN 3-908730-23-6)

Wismer, Beat; Kunz, Martin; Omlin, Sybille (Hg.): Muscheln und Blumen. Literarische Texte zu Werken der Kunst. Zeitgenössische Autoren beschreiben ausgewählte Kunstwerke aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses (u. a. Beiträge von Kristin T. Schnider und Monica Cantieni). Ammann Verlag 2003.

Wolff, Charlotte: Augenblicke verändern uns mehr als die Zeit (mit einem Vorwort von Christa Wolf). Kranichsteiner Literaturverlag 2003 (NA).

zur Nieden, Sabine: Weibliche Ejakulation. Psychosozial-Verlag 2003 (NA).

Krimis

Cornwell, Patricia: Ein Fall für Kay Scarpetta. Goldmann Taschenbuch 2003 (NA).

Highsmith, Patricia: Lösegeld für einen Hund. Diogenes Taschenbuch 1/2004 (NA).

Kremmler, Katrin: Die Sirenen von Coo-gee Beach. Ariadne Krimi 2003.

Rech, Kerstin: Das fünfte Geschlecht. Leda-Verlag 2003.

Stocks, Ursula: Tiefe Schnitte. Daphne Verlag 2003.

Bildband

Leibovitz, Annie: American Music. Photographien. Englische Originalausgabe mit deutscher Textbeilage. Mit Texten von Rosanne Cash und Patti Smith. Schirmer/Mosel Verlag 2003.

Kinder- und Jugendbücher

Fessel, Karen-Susan: Ausgerechnet du. Friedrich Oetinger Verlag 2003.

Funke, Cornelia: Die Wilden Hühner und die Liebe. Dressler Verlag 2003.

Lesben & Schwule

Grau, Günter (Hg.): Homosexualität in der NS-Zeit. Dokumente einer Diskriminierung und Verfolgung (mit einem Bericht von Claudia Schoppmann). Fischer Taschenbuch 1/2004 (überarb. NA).

Hinck, Valeria: Streitfall Liebe. Biblische Plädoyers wider die Ausgrenzung homosexueller Menschen. Claudius Verlag, München 2003.

Steffens, Melanie C.; Ise, Michaela (Hg.): Jahrbuch Lesben – Schwule – Psychologie. Pabst Science Publ. 2003.

Timmermanns, Stefan: Keine Angst, die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen. BoD GmbH, Norderstedt 2003.

Dies & Das

Banco, Isabelle (Fotos): Der erotische Kalender 2004. 12 Kalenderblätter, DIN A4, s/w. el!es im konkursbuch Verlag.

Patrizia Z'graggen

Infos

Schweiz

Bern

Aktionen zum PartnerInnenschaftsgesetz
Pink Cross sucht Lesben und Schwule, die sich an Aktionen beteiligen, wenn der Nationalrat in der Wintersession das PartnerInnenschaftsgesetz debattiert. Still, auffällig und sympathisch sollen die Aktionen sein. Interessierte melden sich per Mail bei office@pinkcross.ch. Ausserdem wurde Anfang Oktober der nationale Verein «Ja zum Partnerschaftsgesetz» gegründet, mit dem Ziel, eine allfällige Volksabstimmung zum nationalen PartnerInnenschaftsgesetz zu gewinnen. Am neuen Verein beteiligt sind: LOS, Pink Cross, Network und FELS. (Quelle: LOS-Info 3/03)

Freiburg

Registrierte Partnerinnenschaft

Der Freiburger Verfassungsrat will Lesben und Schwulen im Kanton ein Recht auf registrierte PartnerInnenschaften einräumen. Am 12. November hat er in zweiter Lesung einer entsprechenden Bestimmung mit 74 gegen 41 Stimmen zugestimmt. (Quelle: Tages-Anzeiger, 13.11.03)

Luzern

Making of – Hommage an Shakespeare

Eine neue Produktion von GIFT (Gemeinschaft Interesse für Theater) unter der Regie von Lisa Bachmann befasst sich mit Shakespeare. Lassen sich Stücke von Shakespeare an lesbischschwule Lebensweisen anpassen? Und was geschieht dann mit ihnen? Frauenbilder, Männerwelten, Hosenrollen, Sommernachtsträume und widerspenstig Gezähmte, Roméas und Julios, Fantasie und Wirklichkeit ... Premiere ist am 5. März um 20 Uhr im Pavillon Luzerner Spielleute. Weitere Vorstellungen: 6./12./13./19./20. März um 20 Uhr, am 21. März um 18 Uhr.